

## Phase 3: Ausdifferenzierung in zwei weiteren Praxisprojekten

### Das Projekt Kultur des Lernens-SOALQE

In enger Kooperation zwischen WeltWerkstatt e.V. und dem Alternativen Wohlfahrtsverband SOAL e.V. in Hamburg wurde das Wahrnehmende Beobachten seit 2004 weiterentwickelt und ins Zentrum einer Qualitätsentwicklung für Kindertageseinrichtungen, genannt KULTUR DES LERNENS-SOALQE, gestellt. Dieses Verfahren entstand, als sich Anfang der 2000er Jahre in Hamburg Kitas in freier Trägerschaft, organisiert beim Alternativen Wohlfahrtsverband SOAL e.V. ([www.soal.de](http://www.soal.de)), auf die Suche nach Qualitätsentwicklung machten. Claus Reichelt, bis 2016 Geschäftsführer des Verbandes und heute noch Referent, suchte Kontakt zu Wissenschaftler\*innen, die ein Verständnis von Bildung und Pädagogik vertraten, das dem Menschenbild von SOAL e.V. entsprach. Er fand die Mitarbeitenden der WeltWerkstatt Köln e.V.<sup>1</sup> mit Gerd E. Schäfer, Angelika von der Beek, Antje Steudel und Hilke Eden, die theoretische Grundlagen und mit ihren Projekten in Thüringen und Nordrhein-Westfalen Erfahrungen in der Umsetzung einbrachten. Mit Wedigo Wolfram vom Institut für Selbstreflexive Pädagogik in Stuttgart wurde das Gründungsteam für das Projekt komplett.<sup>2</sup>

Im Projekt KULTUR DES LERNENS-SOALQE stehen Beteiligung, Verständigung und Beziehungsorientierung im Mittelpunkt des Geschehens, und die Module tragen dazu bei, eine Partizipatorische Didaktik umsetzen zu lernen. Dabei wird viel Wert auf die eigenen Erfahrungsprozesse gelegt, die die pädagogischen Fachkräfte innerhalb des Qualitätsentwicklungsverfahrens auf unterschiedlichen Ebenen machen können.

In Abstimmung mit den Praktiker\*innen wurde gemeinsam ein modular aufgebautes Verfahren entwickelt, an dem seit 2004 inzwischen mehr als 80 Einrichtungen teilnahmen und nehmen. Die inhaltlich aufeinander aufbauenden Module strukturieren den etwa dreijährigen Prozess und orientieren sich an eigens formulierten Rechten der Kinder:

- Kinder haben ein Recht auf Erzieher\*innen, die ihr pädagogisches Verhalten und ihren Umgang untereinander reflektieren. Modul 1: Pädagogisches Selbstverständnis
- Kinder haben ein Recht auf Erzieher\*innen, die ihre biografischen Lebenserfahrungen hinterfragen. Modul 2: Reflexion der eigenen Bildungsbiografie
- Kinder haben ein Recht auf eigene Bildungsprozesse, die von Erwachsenen anerkannt werden, obwohl sie häufig rätselhaft und fremd erscheinen. Modul 3: Wahrnehmendes Beobachten
- Kinder haben ein Recht auf Themen, Umgebungen und Materialien, die entdeckendem Lernen Raum geben. Modul 4: Raumgestaltung und Konzepte
- Kinder haben ein Recht auf Erzieher\*innen, die ein vertieftes Interesse an einem Bildungsbereich haben. Modul 5: Bildungsbereiche und Fachmenschen
- Kinder haben ein Recht auf Nachhaltigkeit ihrer Bildungsprozesse. Modul 6: Zertifizierung und fortlaufender Weiterentwicklungsprozess

Diese Module wurden in weitere, sogenannte Rote-Faden-Veranstaltungen integriert, in denen das grundlegende Bildungsverständnis mit den Verantwortlichen für den QE-Prozess der beteiligten Einrichtungen vor den wissenschaftlichen Hintergründen reflektiert und diskutiert werden konnte.

---

1 Siehe [www.weltwerkstatt.de](http://www.weltwerkstatt.de).

2 Um einen Einblick in das aktuelle Team zu bekommen, siehe [www.soal.de](http://www.soal.de).

Die Rechte der Kinder setzen dabei den Orientierungsrahmen für die Pädagogik und das zwischenmenschliche Miteinander in der Kita. Sie sollen sichern, dass alle daran beteiligten Menschen mit ihren Interessen und Bedürfnissen wahrgenommen werden sowie Räume und Möglichkeiten für eigene Entwicklung haben.

Das Wahrnehmende Beobachten bildet dabei den praktischen Kern, in dem die pädagogische Haltung, die pädagogische Praxis und die pädagogische Reflexion immer wieder zusammentreffen und auf ihre Stichhaltigkeit überprüft werden können.

In Anlehnung an die UN-Charta der Rechte der Kinder versteht sich die Qualitätsentwicklung KULTUR DES LERNENS-SOALQE auch als ein Verfahren, das bewusst gesellschaftspolitische Diskussionen um die Bedeutung nachhaltiger pädagogischer Prozesse in einer globalisierenden Welt sucht. Es unterliegt einem steten Wandel, um sich den ändernden Bedingungen in Kita und Gesellschaft anzupassen.

Das gesamte Projekt ist stark geprägt durch eine **Theorie-Praxis-Verknüpfung** auf allen Ebenen. So lernen die Theoretiker\*innen durch den engen Kontakt mit den Praktiker\*innen immer wieder, welche Themen die Praxis gerade bewegen, welche Umsetzungsschwierigkeiten es gibt, wo Bedarf nach Weiterentwicklung entsteht, aber auch, was besonders gut läuft, wie die Umsetzung der Konzepte gelingt und was von der Praxis als bereichernd erlebt wird. Einen praktischen Einblick geben die Wahrnehmenden Beobachtungen und Dokumentationen in Teil 2 dieses Buches (wie auch in anderen Veröffentlichungen, z. B. in Schäfer 2019). Die Praktiker\*innen wiederum profitieren von den theoretischen Reflexionen, gerade weil sie auf diese Weise in die Lage kommen, ihr Tun vor sich selbst und den Eltern auch theoretisch transparent darstellen zu können.

Dass beides gelingen kann, ist wiederum dem Wahrnehmenden Beobachten geschuldet, denn jeder praktische Fall bedeutet die tägliche Aufgabe einer nachvollziehbaren theoretischen Klärung, und jeder theoretische Zugriff muss sich durch plausible Bezüge zur Praxis legitimieren.

Das Wahrnehmende Beobachten bildet den Prüfstein, an dem Praxis durch brauchbare Theorien durchsichtig gemacht und geeignete Theorien an praktischen Bezügen konkretisiert werden können. Wir nennen das dialogische Empirie.

### **Das Projekt Lernwerkstatt Natur**

Das Projekt Lernwerkstatt Natur (Schäfer, Alemzadeh, Eden & Rosenfelder 2009; Schäfer & Alemzadeh 2012; Alemzadeh 2014) wurde von Mai 2006 bis Dezember 2011 als gemeinsames Projekt der Universität zu Köln und der Stadt Mülheim an der Ruhr realisiert. Die konzeptionelle Planung, die praktische Durchführung der pädagogischen Arbeit in der Lernwerkstatt Natur sowie die wissenschaftliche Begleitung des Projektes lagen in den Händen der wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen des Lehrstuhls Frühe Kindheit und Familie der Universität zu Köln, unter der wissenschaftlichen Leitung von Gerd E. Schäfer. Träger der Lernwerkstatt Natur war und ist die Stadt Mülheim an der Ruhr. Sie stellte das Grundstück für das Gebäude, den Holzhof und das Gelände im Witthausbusch unentgeltlich zur Verfügung. Der Witthausbusch, eine innerstädtische Parkanlage mit Wildgehege, Bachläufen, Teichen, großen Wiesenflächen und dem Schirrhof mit Tiergehege, war ein außerordentlich geeigneter Standort für das Projekt. Dort wurde das „base camp“ – ein Glashaus – als fester Standort gebaut. Die administrative Begleitung innerhalb der Stadtverwaltung Mülheim an der Ruhr lag beim Jugenddezernat.

Die erste Projektphase (Mai 2006 – Mai 2008) wurde von der Deutschen Telekom Stiftung sowie vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert. Die zweite Projektphase (Juni 2008 – Dezember 2011) wurde durch die Deutsche Telekom Stiftung, das Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen und die Leonhard-Stinnes-Stiftung finanziert. Seit Dezember 2011 liegt die gesamte Verantwortung des Projekts in den Händen der Stadt Mülheim an der Ruhr, beim Amt für Kinder, Jugend und Schule als Teil des Dezernates für Jugend, Schule und Kultur und wird eigenständig weitergeführt. Die Lernwerkstatt Natur wurde von Kindertagesstätten aller Träger besucht. Im Verlauf des Projektes gab es **zwei verschiedene Phasen:**

- In der ersten Projektphase lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Beobachtung kindlicher Bildungsprozesse.
- In der zweiten Projektphase wurde die Fort- und Weiterbildung der teilnehmenden Erzieher\*innen zu einem weiteren Schwerpunkt.

In der zweiten Projektphase beinhaltete das Projekt eine Weiterbildung für die pädagogischen Fachkräfte, die sich durch die Teilnahme am Projekt im Bildungsbereich ‚Natur/Naturwissen‘ qualifizieren und die Weiterbildung mit einem Zertifikat abschließen konnten. In den Jahren 2009 und 2010 wurden zwölf Einrichtungen ausgewählt, die sich schriftlich beworben hatten. Aus diesen besuchten jeweils zwei Erzieher\*innen im Verlauf eines Jahres drei Mal für jeweils eine Woche mit einer festen Gruppe von 20 Kindern die Lernwerkstatt.

Die Weiterbildung umfasste drei Wochen praktische Arbeit mit den Kindern aus der eigenen Einrichtung in der Lernwerkstatt „base camp“. Dabei standen das Erkennen und Begleiten von Bildungsprozessen im Vordergrund. Darüber hinaus gab es sechs ganztägige Weiterbildungsveranstaltungen zu folgenden Themen:

- Theorie frühkindlicher Bildung,
- Einführung in Theorie und Praxis des „Wahrnehmenden Beobachtens“,
- Kommunikation im pädagogischen Alltag,
- Theorie und Praxis verschiedener Zugänge zum Naturwissen.

Eine kontinuierliche Nachbereitung der Praxiswochen mit einer/einem Projektmitarbeiter\*in der Lernwerkstatt Natur fand nach jeder Lernwerkstatt-Woche in der jeweiligen Kita bei einem zweistündigen Besuch statt. Dabei standen die pädagogische und konzeptionelle Arbeit sowie Reflexionsgespräche, wie bestimmte Inhalte und Arbeitsweisen aus der Lernwerkstatt für die eigene Einrichtung genutzt werden könnten, im Mittelpunkt. Ein weiterer Schwerpunkt der Gespräche lag auf der gemeinsamen Reflexion der entstandenen wahrnehmenden Beobachtungen und Dokumentationen.

In der ersten Projektphase besuchten 60 Kindertageseinrichtungen und damit 1.350 Kinder die Lernwerkstatt Natur. In der zweiten Phase waren es 24 Kindergärten und rund 480 Kinder.

Das Modellprojekt Lernwerkstatt Natur hat es den wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen ermöglicht, das wahrnehmende Beobachten tagtäglich in der Praxis anzuwenden und auszuprobieren sowie der Frage nachzugehen, was es konkret bedeutet, sich als Bildungsbegleiter des Kindes zu verstehen. Entlang der täglichen pädagogischen Arbeit entwickelte sich das Wahrnehmende Beobachten stetig weiter. Das Dissertationsprojekt von Marjan Alemzadeh widmete sich der Herausarbeitung pädagogisch-didaktischer Praktiken aus dem elementarpädagogischen Alltag der Lernwerkstatt Natur, die zu lang anhaltenden Spiel- und Interaktionsprozessen führten. Sie zeigte in ihrer Arbeit auf, dass diese wesentlich zu der Entwicklung einer Partizipatorischen Didaktik beitragen und eng mit der Praxis wahrnehmenden Beobachtens verknüpft sind.

Während der Fokus in den ersten Projekten darauf lag, dass sich pädagogische Fachkräfte in einer aufmerksamen Zurückhaltung üben, um den kindlichen Initiativen Raum zu geben, hat das Projekt Lernwerkstatt Natur – ausgehend von den täglichen Wahrnehmenden Beobachtungen und Dokumentationen – dazu beigetragen, auch Antworten darauf zu geben, welche pädagogische Handlungsweisen dazu beitragen können, auf kindliche Initiativen, Tätigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten sinnvoll zu antworten (vgl. Alemzadeh 2014).

## **Phase 4: Ein Übungsfeld für pädagogische Haltungen**

### **Wahrnehmendes Beobachten in Fort- und Weiterbildung in Tirol**

Die Summe der praktischen Arbeit in den Projekten, ihrer ständigen kollegialen Evaluation durch Praktiker\*innen und Wissenschaftler\*innen sowie der Fortbildungsarbeit in den Projekten, einschließlich der langjährigen Qualitätsentwicklung bei SOAL, waren die Grundlage, ein neues Projekt zu wagen: die Durchführung eines Weiterbildungskurses im Land Tirol/Österreich.

Der Weiterbildungskurs orientierte sich an den Modulen, die für das Hamburger Qualitätsentwicklungsverfahren KULTUR DES LERNENS-SOALQE entwickelt wurden. Es war der Versuch, die bisherige jahrelange kontinuierliche und schrittweise Entwicklungsarbeit nun in ein unabhängiges Weiterbildungsprojekt zu übertragen. Die Weiterbildung wurde von Referent\*innen aus der Qualitätsentwicklung KULTUR DES LERNENS-SOALQE durchgeführt und erstreckte sich über rund zweieinhalb Jahre. Daran nahmen circa 20 Fachkräfte aus Schulen, Fachberater sowie Leitungskräfte in Kindertageseinrichtungen teil. Im Zentrum stand wiederum das Wahrnehmende Beobachten, durch das sich die empathische Wahrnehmung der Kinder, die Selbstwahrnehmung der Fachkräfte und die didaktische Arbeit in den Einrichtungen verbinden ließen. Dieses Projekt kann als die Summe der bisherigen Konzeptarbeit an einer Kultur des Lernens und ihrer Umsetzung an einem Fortbildungsverfahren betrachtet werden. In besonderer Weise trat dabei die Bedeutung des Wahrnehmenden Beobachtens als Übungsfeld für die Wandlung pädagogischer Haltungen in den Aufmerksamkeitsfokus.

### **Weltwerkstatt e. V.<sup>3</sup>**

Die Weltwerkstatt e. V. wurde im Jahr 2007 auf Initiative von Gerd E. Schäfer gegründet. Hier finden viele Mitarbeiter\*innen aus den vorgestellten Projekten zusammen, aber auch andere Wissenschaftler\*innen und Praktiker\*innen, die daran Freude haben, im regen Austausch das Bildungsverständnis weiterzudenken und zu entwickeln.

Ziel von WeltWerkstatt e. V. ist die Entwicklung einer fröhlichpädagogischen Praxis, die es Kindern ermöglicht, schöpferisch und problemlösend zu lernen und ihre eigenen Fragen und Interessen zum Ausgangspunkt ihres Lernens zu machen. Dazu möchte WeltWerkstatt den Einrichtungen eine Orientierung geben. Aus einer Vielzahl von Angeboten macht sie diejenigen nutzbar, die den Kindern ein Höchstmaß an Eigenbeteiligung am Prozess ihrer Bildung ermöglichen. Vor diesem Hintergrund fasst WeltWerkstatt e. V. elementardidaktische Ansätze und dazu passende wissenschaftliche Modelle zusammen. Die Partizipatorische Didaktik ist ein Ergebnis des intensiven Zusammendenkens auf verschiedenen Ebenen. Das Bildungsverständnis nach Gerd E. Schäfer und die darauf basierende Partizipatorische Didaktik werden sowohl an Hochschulen in Studiengängen der Kindheitspädagogik, an Berufsschulen in der Ausbildung von Erzieher\*innen gelehrt als auch in Fort- und Weiterbildungen an

---

3 Ich danke vor allem Hilke Eden und Diana Rosenfelder für all die Gespräche über viele Jahre, die zur Weiterentwicklung des Konzeptes beigetragen und mich immer wieder zum Weiterdenken angeregt haben!

pädagogische Fachkräfte weitergegeben. Deshalb werden aktuelle Fragestellungen zum Wahrnehmenden Beobachten auch immer wieder in einem Arbeitskreis von Weltwerkstatt e. V. diskutiert, die dann auch zu Überarbeitungen, wie sie in diesem Buch vorgestellt werden, beitragen.

Das Wahrnehmende Beobachten ist in enger Zusammenarbeit mit der Praxis und aus der Praxis entstanden. Es wird stets weiterentwickelt, um auf die Bedürfnisse der Kinder, der pädagogischen Fachkräfte und die aktuellen Weiterentwicklungen frühpädagogischer Fragestellungen zu antworten. Wahrnehmendes Beobachten dient der Praxisforschung – mit den Zielen:

- pädagogische Praxis bewusst zu gestalten;
- kindlichen Bildungsprozessen in ihren individuellen, sozialen und institutionellen Entstehungszusammenhängen nachzugehen, sie zu verstehen, pädagogisch zu unterstützen und gegebenenfalls herauszufordern;
- pädagogische Praxis an kindliche Bedürfnisse und Interessen anzupassen;
- pädagogisches Handeln zu professionalisieren und einen forschenden Habitus zu entwickeln.

Wie dies geschehen kann, wird in den nächsten Kapiteln ausführlich beschrieben.

## Literatur

- Alemzadeh, M. (2014): Interaktionen im frühpädagogischen Feld. Ethnographische Bildungsforschung zu Interaktions- und Spielprozessen und deren Bedeutung für eine Didaktik der frühen Kindheit am Beispiel der Lernwerkstatt Natur. PhD thesis, Universität zu Köln. Verfügbar unter: [www.kups.ub.uni-koeln.de/5744/](http://www.kups.ub.uni-koeln.de/5744/).
- Alemzadeh, M. (im Erscheinen vsl. 2021): Die Lernwerkstatt KLEX als Ort für Erfahrungslernen und pädagogische Professionalisierung. In: M. Obermaier, P. Isele & H. Wiemert (Hrsg.): Forschendes Lernen in Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik. Theorien – Ansätze – Praxen. Paderborn: Schöningh.
- Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2003): Bildungsvereinbarung NRW. Fundament stärken und erfolgreich starten. Düsseldorf.
- Schäfer, G.E. (2003): Bildung beginnt mit der Geburt. Förderung von Bildungsprozessen in den ersten sechs Lebensjahren. Weinheim: Beltz.
- Schäfer, G.E. (Hrsg.) (2011): Bildung beginnt mit der Geburt. Für eine Kultur des Lernens in Kindertageseinrichtungen. 4. Aufl. Berlin: Cornelsen.
- Schäfer, G.E. (2014): Was ist frühkindliche Bildung? Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens. 2. Aufl. Weinheim & Basel: Juventa.
- Schäfer, G.E. (2019): Bildung durch Beteiligung. Zur Praxis und Theorie frühkindlicher Bildung. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Schäfer, G.E. (vsl. 2020): Bedeutung von Alltagserfahrungen in der frühkindlichen Bildung. In: Fröbel e.V. & Alice Salomon Hochschule Berlin (Hrsg.). Kita-Fachtexte.
- Schäfer, G.E. & Alemzadeh, M. (2012): Wahrnehmendes Beobachten. Beobachtung und Dokumentation am Beispiel der Lernwerkstatt Natur. Weimar & Berlin: verlag das netz.
- Schäfer, G.E. & Strätz, R. (2005): Beobachtung und Dokumentation in der Praxis. Arbeitshilfen zur professionellen Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen. Kronach: Link DKV.
- Schäfer, G.E., Steudel, A. & von der Beek, A. (2006): Bildung im Elementarbereich – Wirklichkeit und Phantasie. Weimar & Berlin: verlag das netz.
- Schäfer, G.E. & von der Beek, A. (2013): Didaktik in der frühen Kindheit. Von Reggio lernen und weiterdenken. Weimar & Berlin: verlag das netz.
- Schäfer, G.E., Alemzadeh, M., Eden, H. & Rosenfelder, D. (2009): Die Natur als Werkstatt. Weltwissen anfassen. Weimar & Berlin: verlag das netz.
- Steudel, A. (2009). Bildungsprozesse in Kindertageseinrichtungen – Beobachtendes Wahrnehmen als Grundlage pädagogischen Handelns. Dissertation, Humanwissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln.
- von der Beek, A. (2014): Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei. 6. Aufl. Weimar & Berlin: verlag das netz.